Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 678. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 28. September 1885.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. September.

Die Nachricht, daß der Papst die Vermittelung zwischen der deutschen und spanischen Regierung übernommen habe, wird allseitig bestätigt. Nur darüber gehen die Ansichten auseinander, ob der Papst zum Schiedsrichter oder zum Vermittler gewählt worden sei. Die „Berl. Pol. Nachr." glauben, daß das letztere der Fall sei, und daß diese Vermittelungsrolle des Papstes vielleicht gar nicht effectiv werden würde. Sie schreiben:

Allem Anscheine nach hat der Papst seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der ihm angetragenen Vermittelung zwischen dem Deutschen Reich und Spanien in der Carolinen-Angelegenheit erklärt. Diese Vermittelung würde indessen erst dann Platz greifen, wenn sich eine directe Verständigung beider Theile nicht erzielen lassen sollte. Zunächst werden also die Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet fortgesetzt und ist, wie wir hören, die Hoffnung noch keineswegs aufgegeben, daß bei der Loyalität und Aufrichtigkeit der diplomatischen Beziehungen, die zwischen dem Deutschen Reich und Spanien obwalten, die Herbeiführung einer unmittelbaren Verständigung über den strittigen Gegenstand gelingen werde.

Die „Magd. Ztg." meint, der Gedanke, den Papst zum Vermittler zu wählen, bekunde wieder die Eigenart der diplomatischen Kunst, die den Weltruf des Fürsten Bismarck begründet: sie überrascht durch ihre Kühnheit, aber Niemand vermöge bei ruhiger Ueberlegung gegen die Vernunft und Zweckmäßigkeit derselben schlagende Argumente beizubringen. Die „Magd. Ztg." fährt dann fort:

Man mag von vornherein zugestehen, daß der Coup etwas Gewaltsames, ja sogar für die protestantische Bevölkerung Deutschlands etwas Verletzendes hat, allein man darf nicht vergessen, daß wir auch in unserem Streit mit Spanien mit exceptionellen Verhältnissen zu rechnen haben. Mit jeder anderen Macht als mit Spanien würde eine Frage von der Bedeutung der Carolinenfrage schon längst und auf einem sehr einfachen Wege zum Austrag gebracht worden sein. Jenseits der Pyrenäen aber ist um dieser Bagatelle willen ein Sturm wilder Leidenschaften entfesselt worden. Es mag richtig sein, daß Motive ganz anderer Art hierbei mit im Spiele gewesen sind, und daß die Unbesonnenheit der jetzigen Regierung den Brand nicht nur nicht gelöscht, sondern durch ihre eigenen Organe angefacht hat. Aber auch mit diesen Factoren hat man in der Politik zu rechnen. Wenn nun Deutschland ein Interesse daran hat, seine guten Beziehungen zu Spanien weiter aufrecht zu erhalten — und dieses Interesse läßt sich zahlenmäßig feststellen — welcher Ausweg aus diesem Dilemma blieb dann noch offen? Das Mittel gewöhnlicher diplomatischer Verhandlungen hatte versagt; gegen den Vorschlag eines gewöhnlichen Schiedsgerichts ging die Meinung des spanischen Cabinets und, soweit die Zeitungen erkennen lassen, des spanischen Volkes. In dieser Zwangslage wird man offenbar in Deutschland dazu gekommen sein, das Schiedsgericht einer Instanz anzurufen, gegen die das spanische Cabinet in seiner jetzigen Zusammensetzung Einwendungen nicht gut erheben könnte und von deren Urtheilsspruch man auch sonst in Spanien die Ueberzeugung haben wird, daß besondere Sympathien für Deutschland bei demselben sicher nicht unterlaufen werden. Für das protestantische Deutschland könnte, wie bereits bemerkt wurde, die Anrufung des Papstes etwas Verletzendes haben, aber doch nicht in einem höheren Maße, als auch die Bestallung eines preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle für die preußischen Protestanten verletzend sein konnte. In beiden Thatsachen findet sich nur ein Zeugniß dafür, daß auch jetzt nach Aufhören der weltlichen Macht des päpstlichen Stuhles das Papstthum selbst wie eine Weltmacht weiter wirkt. Weiter zu gehen in den Schlußfolgerungen, zu sagen, daß damit jener jüngst in Münster proclamirten Prätention von einer Weltherrschaft des Papstes Vorschub geleistet werde, ist so wenig gestattet, als sich aus der Thatsache, daß zwei Mächte in einem Streit an das Urtheil eines Dritten appelliren, die Behauptung begründen ließe, daß damit die Superiorität dieser dritten Macht über die beiden anderen Mächte anerkannt sei.

Die rumelische Frage wird nunmehr in diplomatische Bahnen geleitet. Auf Vorschlag Rußlands wird eine Botschafter-Conferenz in Konstantinopel zusammentreten. Wie die „Post" aus Paris meldet, wurde die Form einer Botschafter-Conferenz aus dem Grunde gewählt, weil die Einberufung einer Conferenz längere Zeit erfordert hätte. Die Botschafter-Conferenz wird in Konstantinopel unter dem Vorsitz des türkischen Ministers des Aeußern, Said Pascha, zusammentreten. Die nächste Sorge der Mächte muß es sein, zu verhüten, daß die Bewegung auf der Balkan-Halbinsel weitere Ausdehnung gewinnt, namentlich daß sie nicht nach Macedonien hinübergreift.

Der Pariser „National" bringt aus Petersburg eine sonderbare Nachricht über einen Unfall, der dem Kaiser Alexander in Kopenhagen zugestoßen sei. Der Correspondent des französischen Blattes meldet:

Der Czar muß auf Anrathen seines Arztes jeden Morgen lange Spaziergänge zu Fuß machen, denn seit einiger Zeit nimmt seine Beleibtheit zu. Er befolgt sogar die „Banting-Cur" und nimmt nur eine Mahlzeit im Tage, um Mittag, ein; Abends, um sieben Uhr, genießt er nur Thee ohne Gebäck. In Fredensborg ging der Czar in Civil jeden Morgen aus, nur begleitet von seinem Adjutanten und seinem Sohne, dem Großfürst-Thronfolger Nicolaus Alexandrowitsch. Seine Spaziergänge erfolgten in der Umgebung des Schlosses. Am 14. September begab sich der Czar, nachdem er sich im Schloßgarten ergangen, nach einem Gehölz, etwa zwanzig Minuten von da entfernt. Er sprach lebhaft mit seinem Sohne, als er plötzlich einen Schrei ausstieß, schnell mit der Hand nach der linken Seite fuhr, wo er einen heftigen Schmerz fühlte. In demselben Augenblicke hörte man ein schwaches Knallen. Der Czarewitsch eilte seinem Vater zu Hilfe. Der Czar hatte seinen Rock zerrissen, das Gilet war durchlöchert und die Uhr, die sich in einer Seitentasche befand, hatte den Anprall aufgehalten; am Boden fand man eine kleine Kugel von einem Kaliber von fünf Millimetern. Rasch von seiner Aufregung erholt, kehrte der Czar in größter Eile nach dem Schlosse von Fredensborg zurück. Die Nachricht von dem Unfalle wurde sofort bekannt. Man stellte ungesäumt Untersuchungen an, um zu wissen, ob man es hier mit einer bösen Absicht oder mit einem ungeschickten Schützen zu thun hatte, der sich damit unterhielt, auf Wild in dem kleinen Gehölze zu schießen. Allein diese Nachforschungen führten zu keinem Ziel und auf Wunsch des Czaren wurde Alles im größten Geheim gehalten, das aber nicht groß genug war, da die Sache heute bekannt ist."

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. [Die Note der spanischen Regierung,] welche dieselbe aus Anlaß der am 4. d. Mts. vor dem Gebäude der kaiserlichen Botschaft in Madrid vorgefallenen Excesse an ihren hiesigen Vertreter gerichtet hat, lautet:

Ew. Excellenz haben von den bedauerlichen Vorfällen Kenntniß erhalten, welche sich in der Hauptstadt in der Nacht vom 4. d. M. ereignet haben. Eine zügellose Volksmasse zog in Benutzung der Aufregung, welche die seitens des General-Gouverneurs der Philippinen am nämlichen Tage eingegangenen Nachrichten hervorgerufen hatten, in Schaaren nach dem von der deutschen Gesandtschaft bewohnten Hause und riß nach einem heftigen Kampfe mit den zum Schutz dort aufgestellten Polizei-Agenten das Wappen herab, um dann damit einen Theil der Stadt zu durchziehen.

Aus den Ew. Excellenz zugegangenen Schriftstücken werden Sie entnommen haben, daß die Regierung Sr. Majestät in der Voraussicht, die Angelegenheit der Karolineninseln könnte vielleicht den Vorwand zu Unruhen liefern, sich beeilt hat, die energischsten Maßregeln zu ergreifen, um in der Hauptstadt sowohl wie in den Provinzen die Gesandtschaft Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und die Kaiserlichen Consulate gegen jeden Angriff oder jede Beleidigung seitens derjenigen zu schützen, die aus besonderen Motiven kein Mittel unversucht lassen würden, um einen internationalen Conflict von den unheilvollsten Folgen heraufzubeschwören.

Zum Unglück hat der Mangel an Energie des mit dem Schutze der deutschen Gesandtschaft in Madrid betrauten Polizeichefs und der das deutsche Consulat in Valencia bewachenden Polizeiagenten die angeordneten Vorsichtsmaßregeln vereitelt.

Die Regierung Sr. Majestät hat, sobald sie von den Vorkommnissen Kenntniß erhielt, den Polizei-Chef, welcher die deutsche Gesandtschaft in Madrid bewacht hat, und die Polizei-Inspectoren, die mit dem Schutz des deutschen Consulats in Valencia betraut waren, ihres Amtes enthoben, da ihrer Schwäche die Schuld an den begangenen Excessen beizumessen ist. Gleichzeitig hat sie die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens angeordnet, demgemäß die gedachten Polizei-Agenten und ein gewisser Anastasio Albarrán Garcia, in dem der Anstifter des in der Straße „Amor de Dios" begangenen Excesses vermuthet wird, sowie 15 zugleich mit Jenem verhaftete Individuen, wegen Theilnahme an den Ruhestörungen vor Gericht zu stellen sind.

Die Regierung Sr. Majestät hat die Ausschreitungen gegen die Vertreter einer Macht, mit welcher Spanien enge Beziehungen unterhält, lebhaft bedauert; sie verurtheilt dieselben in ausdrücklicher und formeller Weise und beauftragt Ew. Excellenz, dies zur Kenntniß des Herrn Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten zu bringen, indem sie hofft, daß diese offenen und freundschaftlichen Erklärungen von der Regierung Sr. Majestät des Kaisers in demselben Geiste der Aufrichtigkeit und des Entgegenkommens werden aufgenommen werden, von dem die Regierung Sr. Majestät bei Uebermittelung derselben beseelt ist.

Auf Allerhöchsten Befehl theile ich Vorstehendes Ew. Excellenz zu dem bezeichneten Zwecke mit.

Gott erhalte ꝛc.

Madrid, den 10. September 1885. José Elduayen.

An den Herrn bevollmächtigten Minister Sr. Majestät in Berlin.

[Eine interessante Rechtsfrage] regt die „Berl. Ztg." an. Sie schreibt:

Die Veröffentlichung der Ziehungsliste der Braunschweigischen Lotterie in der gestrigen Nummer unserer Zeitung dürfte unseren Lesern aufgefallen sein. Wir haben uns dazu veranlaßt gesehen, nachdem wir zu der Ansicht gelangt sind, daß der § 3 des Gesetzes vom 29. Juli 1885, welcher bekanntlich den in Preußen erscheinenden Zeitungen die Veröffentlichung der Gewinnresultate auswärtiger Lotterien bei Strafe verbietet, in Widerspruch steht mit § 1 des Reichsgesetzes über die Presse:

„Die Freiheit der Presse unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind."

Jene Strafbestimmung kann daher unseres Erachtens nicht angewandt werden, ohne daß Art. 2 der Reichsverfassung, nach welchem die Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, verletzt wird. Um eine endgiltige Entscheidung dieser Frage herbeizuführen, haben wir unsere gestrige Nummer der Königl. Staatsanwaltschaft unterbreitet.

Man darf auf die Entscheidung dieses Falles gespannt sein.

[Ein Schreiben des Professors Dr. Adolf Wagner] an die „Allg. Ztg." setzt die Gründe auseinander, welche ihn zur Ablehnung einer Candidatur für die bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause bewogen haben. Er sei nicht parlamentsmüde,

---

Wildes Blut.*) [26]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Die Herren entschuldigen mich freundlichst, nahm die Frau Controleurin nunmehr das Wort, indem sie sich erhob, das Mädchen ist völlig durchnäßt heimgekehrt und bedarf ein wenig der Ueberwachung. Sie trotzt zu sehr auf ihre kernige Gesundheit. Und hinaus schritt sie würdevoll, doch nicht ohne zuvor einen billigenden Blick von Ottke in Empfang genommen zu haben.

Also von Amerika, eröffnete dieser ein neues Gespräch, sobald die Thür sich geschlossen hatte, und Walkorts Scharfblick entging nicht, daß er sich mühte, eine gewisse Unruhe zu verheimlichen.

Aus dem westlichen Theile der Union, antwortete Walkort bereitwillig. In Deutschland geboren, jedoch seit einer langen Reihe von Jahren drüben, möchte ich nun versuchen, wie es sich in der alten Heimath leben läßt. Unmöglich ist es nicht, daß, wenn die hiesigen Verhältnisse mir zusagen, dadurch ein entscheidender Einfluß auf meine Pläne ausgeübt wird.

So darf ich voraussetzen, daß der Besuch des Ausbaues nicht allein durch Zufall bedingt wurde, fuhr Ottke mit freundlicher Theilnahme fort.

Ich hörte von der verödeten Besitzung und glaubte meine Zeit nicht besser als mit einem Besuch derselben ausfüllen zu können. Allerdings gewann ich einen nur dürftigen Blick auf die verwilderten Parkanlagen, allein der genügte, mich recht große Vorzüge erkennen zu lassen.

Immerhin ein sehr werthvolles Grundstück, bestätigte Ottke ernst, und es ist nicht zu leugnen, daß derjenige, welcher es käuflich erwirbt, bei dem mäßigen Preise ein glänzendes Geschäft macht. Doch ich vermeide grundsätzlich dringende Empfehlungen. Verrathe ich aber den Wunsch, den Ausbau zu Gelde zu machen, so ist's darauf zurückzuführen, daß ich vor meiner Florence Großjährigkeit ihr immerhin nicht unerhebliches Vermögen abzurunden und flüssig zu halten trachte. Sie gewinnt dadurch eine größere Selbstständigkeit; außerdem ist es ihr erleichtert, ihren Wohnsitz nach irgend einem andern Theile des Landes zu verlegen, obwohl meine Frau und ich sehr viel an ihr verlören.

Schon jetzt bestimmte Ansichten zu offenbaren, ist mir unmöglich, versetzte Walkort im Geschäftston; einestheils würde für mich eine sorgfältigere Prüfung nothwendig sein, dann aber müßte ich, im Falle die Besitzung meinen Erwartungen entspräche, mir zuvor die Ueberzeugung angeeignet haben, daß Fräulein Blenfeld mit dem Verkauf einverstanden wäre. Nach einzelnen ihrer Aeußerungen zu schließen, trennt sie sich ungern von dem Erbe ihrer Eltern.

Was dem treuen Kinde zur Ehre gereicht, erklärte Ottke aus vollem Herzen, und stumpf blickten die wasserblauen Augen über die Brille hinweg. Trotzdem darf diese Pietät bei der Sorge um die Zukunft des lieben Kindes nimmermehr als maßgebend gelten. Rechne ich nicht auf Dank oder vielmehr: betrachte ich alles, was für Florence geschehen, nur als die Erfüllung heiliger Pflichten, so werden die Tage kommen, in welchen sie auch in den ihren Wünschen zuwiderlaufenden Verfügungen meine treue Sorgfalt anerkennt. Ihr Widerstand darf also nicht zu hoch angeschlagen werden. Schließe ich den Verkauf über sie hinweg ab, so mag sie vielleicht ein wenig schmollen, wird aber sehr bald um so fröhlicher und sorgloser aus ihrer Mißstimmung hervorgehen.

Es wird mir schwer, die Pietät für ein Erbstück klingenden Vortheils halber in die zweite Reihe zu stellen, erklärte Walkort sinnend, vielleicht aber gestalten die Verhältnisse für denjenigen sich anders, der mit der Familiengeschichte der jungen Dame vertrauter ist. Von ihren Beziehungen zu dem amerikanischen Continent sprach sie selber zu mir. Wüßte ich nun, daß von seiten irgend welcher Verwandten ihre Uebersiedlung gewünscht und diese durch den Verkauf der Besitzung erleichtert würde, so lautete mein Urtheil freilich anders.

Ottke sah durch die Brillengläser mehrere Secunden in Walkorts Antlitz. Mehr und mehr erhielten seine Züge dabei einen weichen, sogar wehmüthigen Ausdruck. In seinen Augen aber spitzte es sich eigenthümlich zu wie in den sich verkleinernden Pupillen eines nachtliebenden Raubthiers, wenn es argwöhnisch eine ihm gestellte Falle umschleicht. Wohl bemerkte es Walkort, wohl errieth er, wie es hinter den Mienen der Sanftmuth arbeitete, und viel hätte er darum gegeben, einen flüchtigen Blick in das Innere des zärtlichen Vormundes zu werfen; das aber war nur möglich, wenn er den plötzlich wachgerufenen Argwohn seines Gegners wieder einschläferte.

Nur wenig erfuhr ich über die Familiengeschichte unseres Lieblings, hob Ottke endlich wieder an, und über das Wenige spreche ich sehr ungern. Wo man nicht genau unterrichtet ist, giebt man durch Mittheilungen zu leicht Anlaß zu Irrthümern und Mißverständnissen. So viel glaube ich indessen andeuten zu dürfen, daß unser Pflegling auf der andern Seite des Oceans keine Verwandten mehr besitzt, wenigstens keine Verwandten, welche irgendwelche Theilnahme für sie hegen. Wer weiß, ob überhaupt noch jemand drüben eine Ahnung von ihrem Dasein hat. Allerdings soll eine Person sich nach den Kindern der verstorbenen Blenfelds erkundigt haben, und ich hätte diese Angelegenheit sicher mit dem größten Eifer in die Hand genommen und verfolgt, wäre mir nicht zu gleicher Zeit kund geworden, daß die Nachforschungen von einem verarmten, heruntergekommenen Individuum ausgingen. Ich konnte also nur vermuthen, daß es darauf abgesehen war, meinem arglosen Schützling zur Last zu liegen und ihn unter dem Titel der Verwandtschaft nach besten Kräften auszuplündern. Ich ließ mich also nicht beirren, und bis heute habe ich keinen Grund gehabt, meine Vorsicht zu bereuen. Wohl aber betrachte ich dieses Vorkommniß als eine Mahnung, nicht einmal den Gedanken an die Möglichkeit der Uebersiedlung meines Mündels entstehen zu lassen. Bedenken Sie nur, in welche Hände könnte die Aermste fallen, träfe sie wirklich mit diesem oder jenem Verwandten ihrer Mutter, also mit Indianern, zusammen? Wie bald aber würde man bei ihrer grenzenlosen Sorglosigkeit, bei ihrer gänzlichen Nichtachtung des Geldes ihren Händen den letzten Rest des Vermögens entwunden haben, welches ich so lange gewissenhaft verwaltete, sogar durch weise Ersparnisse, wenn auch nur um geringe Summen, vermehrte. Einer solchen Gefahr darf das theure Kind nicht ausgesetzt werden, dazu sind wir alle in meinem Hause zu innig mit ihm verwachsen. Doch, so Gott will, werden meine letzten Besorgnisse zu seiner Zeit in freundlichster Weise verscheucht werden. Florence ist eine anmuthige Erscheinung; jeder, der in nähern Verkehr mit ihr tritt, gewinnt sie lieb, und so wird endlich jemand auftauchen, der nicht ihres Vermögens, sondern ihrer vortrefflichen Eigenschaften wegen sich zu ihr hingezogen fühlt und an den ihr unschuldiges Herz mit der ganzen Hingebung und Kraft reiner, jungfräulicher Liebe sich anschließt. Ja, um solchen Preis sollte es mir weniger schwer werden, sie eines Tages aus meinem Hause scheiden zu sehen — und noch stumpfer blickten die blöden Augen über die Brille hinweg, bis endlich nach kurzem, energischem Zwinkern ein wenig Wasser in denselben zusammengelaufen war.

Mit tiefer Spannung hatte Walkort den ausführlichen Mittheilungen gelauscht. Hin und wieder neigte er billigend sein Haupt, zu derselben Zeit aber zuckte es kaum merklich um seine Lippen, daß es für den Ausdruck verhaltenen Spottes oder heimlichen Ergötzens hätte gehalten werden können.

So fand sie vielleicht schon ein Herz, welchem das ihrige sich zuneigte? fragte er wie beiläufig.

Bis jetzt nicht, hieß es mit der bereits eingeleiteten Rührung zurück, Gott sei Dank, möchte ich vermessen, wohl gar frevelhaft sagen, bis jetzt ist unser inniger Verkehr mit dem lieben Kinde noch nicht mit einem jähen Abbruch bedroht worden, mag immerhin jeder neue Tag uns dieses Opfer abfordern können. Ihr Herz ist noch kindlich sorglos und heiter, hat noch keine andere Hoffnung kennen gelernt, als die Tage in ungetrübtem Frohsinn an sich vorüberziehen zu sehen.

Einen andern Eindruck habe auch ich nicht empfangen, versetzte Walkort mit überzeugender Wärme.

Es überraschte mich, nahm Ottke schnell wieder das Wort, daß Florence selber Ihre Vorliebe für den Ausbau hervorhob. Dergleichen liegt sonst nicht in ihrer Gewohnheit. Bisher erlebten wir nur, daß sie jeden, der ihrer Besitzung einen verlangenden Blick schenkte, gewissermaßen als einen erbitterten Feind betrachtete und demgemäß behandelte.

Ich glaube, das Räthsel lösen zu können, erwiderte Walkort; der Umstand, daß ich von Amerika herübergekommen, und ihre scharf ausgeprägte Vorliebe für den fernen Continent waren wohl Ursache, daß sie mit größerm Vertrauen sich mir näherte. Dasselbe wurde erhöht durch meine Betheurung, nie gegen ihren Willen einen Vertrag über ihre Besitzung abzuschließen. Darauf hin und in der Voraussetzung, von mir ungestört mit Schilderungen über mein Adoptiv-Vaterland unterhalten zu werden, erklärte sie sich sogar bereit, schon heute Nachmittag mich nach dem Ausbau zu begleiten und gemeinschaftlich mit mir alles in Augenschein zu nehmen. Ich hoffe, unsere Verabredung findet Ihre Billigung.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

habe auch keine parlamentarischen Enttäuschungen erfahren, habe sich aber überzeugen müssen, daß seine parlamentarische Thätigkeit ihm nicht mehr die erforderliche Muse für seine größeren literarischen Arbeiten lasse.

„Das Beispiel meines berühmten Collegen Virchow," heißt es zum Schluß des Schreibens, „beweist leider nichts für mich. Dieselbe Arbeitskraft, wie er, wage ich mir nicht zuzuschreiben, dieselbe Constitution und — last not least — dasselbe Temperament auch nicht. Dabei lasse ich es ganz dahingestellt, ob die Wissenschaft und die Politik nicht beide noch besser führen, wenn auch College Virchow die Zeit, die ihm die Politik raubt, seiner wissenschaftlichen Arbeitszeit noch hinzufügte. In solchen Dingen kann aber jeder doch wohl sich selbst am besten beurtheilen. Mein einziger entscheidender Grund, für jetzt das Parlament zu verlassen, ist im Gegensatz zur Behauptung Ihres Correspondenten, der das wirklich nicht besser wissen kann, kein „Verlegenheitsgrund", sondern der Wunsch, wieder die nothwendige Muße für meine größeren literarischen Arbeiten zu gewinnen. Vielleicht, daß ich auch dadurch meiner politischen Partei und deren unentwegtem Vorrücken im Volksleben einigen Dienst leisten kann. Die weitere persönliche Theilnahme an der conservativen Bewegung in Berlin und an der christlich-socialen Agitation, die ich für das Wichtigste, Heilsamste und Erfolgreichste halte, woran ich mich je im praktisch-politischen Leben betheiligt habe, brauche ich nicht aufzugeben, weil sie mir nicht so viel Zeit kosten. Ich will sie auch nicht aufgeben, wenn auch etwas vermindern. Alle Verunglimpfungen, die mir deshalb geworden und noch täglich werden, machen mich darin nicht irre. Vielleicht, daß dann der Vorwurf des „Streberthums" — denn selbst der ist mir mehr als einmal geworden! — selbst von meinen Gegnern zurückgenommen wird, wenn sie sehen, daß sogar die „Norddeutsche Allgemeine" mich so wenig als Stöcker zur „Raison bringt".

[Affaire Gabriel.] Die viel besprochene Unterschlagungsangelegenheit des verstorbenen Rendanten der städtischen Hauptstiftungskasse, Gabriel, geht, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, ihrer Erledigung entgegen. Der Magistrat wird demnächst der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage wegen Deckung der unterschlagenen, genau auf 120 784,48 Mark festgestellten Summe aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1884/85 zugehen lassen. Der Bericht des Magistrats entwirft ein Bild über die Lebensweise und die amtliche Thätigkeit Gabriels, aus welchem hervorgeht, daß derselbe ein äußerst bescheidenes, an Geiz grenzendes Leben führte. Was seine amtliche Qualification betrifft, so zeigte er sich als einen der tüchtigsten und fleißigsten Beamten, in sachverständigen Kreisen hielt man ihn für den ausgezeichnetsten Kassenbeamten in Berlin. Wenn man diese Umstände erwägt, wenn man das unbegrenzte Vertrauen und die hohe Achtung, welche er nicht nur bei allen seinen Vorgesetzten und Amtsgenossen, sondern auch im Allgemeinen, namentlich in Geldangelegenheiten genoß, in Rücksicht zieht, so wird es bei dem Raffinement, mit welchem der begabte Beamte die Bücher fälschte, erklärlich, wie selbst bei einer genau geführten Revision die Defecte, welche weit über ein Decennium zurückdatiren, unentdeckt bleiben konnten. Der Magistrat erstattet alsdann der Versammlung den Bericht über das Resultat der nach Entdeckung des Defects unter Leitung der Herren Kämmerer Runge und Syndicus Zelle von den Herren Bureauvorstehern Turner und Knauff und dem Secretär Rennert vorgenommenen Revision der Bücher und Kassen, welche den oben angegebenen Defect festgestellt hat und bemerkt dazu: „Wenn wir unter Bezugnahme auf diesen Bericht, worin die Unterschlagungen speciell nachgewiesen sind, von einer näheren Erörterung derselben hier Abstand nehmen, so wollen wir doch nicht unterlassen, besonders darauf hinzuweisen, daß bei Uebernahme der Haupt-Armen-Kasse (deren Rendant Gabriel war) auf die Hauptstiftungs-Kasse und bei Gründung der Hauptstiftungs-Kasse am 1sten Januar 1876 bereits nicht weniger als 55 000 M. fehlten, von denen ein Theil gewiß schon viel früher, vielleicht zehn und mehr Jahre vor 1876 defectirt sein mögen. Diese Unterschlagungen sind seitdem nach und nach bis auf den gedachten Betrag von 120 784,48 M. gestiegen." Der ganze Defect besteht bei dem Depositen-Conto und es ist die Deckung desselben zur Abwickelung der diesem Conto noch obliegenden Verpflichtungen erforderlich. Die auffallende Thatsache, daß es möglich geworden, die Defecte Jahre hindurch verborgen zu halten, und daß dieselben sowohl bei den gewöhnlichen als auch bei den außerordentlichen Kassen-Revisionen nicht entdeckt wurden, erklärt sich nach dem Berichte des Magistrats eines Theils dadurch, daß der Rendant der Hauptstiftungskasse zugleich die Kassirer-Geschäfte mit verwaltet hat, andererseits dadurch, da er daneben auch viele Jahre hindurch das Manual über das Depositenconto, welches von einem Buchhalter hätte geführt werden sollen, selbst geführt hat, namentlich aber, wie bereits erwähnt, durch die Geschicklichkeit und das Raffinement, mit welchem Gabriel die Unterschlagungen ausgeführt hat. Die wesentlichste Unterschlagung hat derselbe in der Regel erst nach erfolgter calculatorischer Revision der Bücher durch Zerlegen und Veränderungen der bezüglichen Zahlen, also durch Fälschung, ausgeführt. Der Magistrat ist der Ueberzeugung, daß nach Lage der Bücher sowohl dem controlirenden Kassenbeamten als auch den Calculatoren und den Revisoren des Kassencuratoriums eine Schuld oder Unterlassung ihrer Amtspflicht damit nicht nachgewiesen ist. Um jedoch für die Zukunft derartige Unterschlagungen unmöglich zu machen, hat der Magistrat das Depositenconto einem Buchhalter übertragen, und beabsichtigt er auch, die Geschäfte des Kassirers von dem des Rendanten durch Einrichtung einer selbstständigen Kassirerstelle in der Hauptstiftungskasse abzutrennen. Ob noch andere Maßnahmen zu treffen sein werden, vermag er zur Zeit nicht festzustellen. Der Magistrat ersucht nun schließlich die Versammlung, sie möge sich damit einverstanden erklären, daß die von dem verstorbenen Rendanten der Hauptstiftungskasse Gabriel unterschlagenen Beträge der Hauptstiftungskasse im Gesammtbetrag von 120 784,48 M., jedoch nach Abzug der Caution und der etwa noch anderweit eingehenden Summen auf die Stadt-Hauptkasse übernommen und aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1884/85 gedeckt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. September.

Angekommene Fremde:

Hôtel Gallsch, Tauentzienpl.
Graf Bojanowski, Rittgb., Polen.
Graf Koziebcreky, Rittergb., Posen.
Graf Sierstorpf, Rittergb., Berlin.
Philipp Boulenger v. Fernay, Rgb., Braunau.
Eduard Boulenger v. Ferney, Rgb., Braunau.
Baron von Grutschreiber, Pr.-Lieut., Ratibor.
v. Wiese, Hptm., Ratibor.
Strzybrzy, Fürstbischofscommissarius, Ratibor.
Gobblin, Hptm., Ratibor.
v. Pieniazek, Rgb., Galizien.
v. Klevel, Lieut., Ratibor.
Holstein, Kfm., n. Gem., Konstantinopel.
Kathe, Kfm., Halle.
Palau, Kfm., Mainz.
Kantorowicz, Kfm., Posen.
Dr. Bery, Badearzt, nebst Gemahlin, Reinerz.
Ad. von Ernst, Pr.-Lieut., Schweidnitz.
Kleinwächter, kgl. Bauinsp., Berlin.
Dr. Carl Pfeiffer, Lasin in Limburg.
Johann v. Freyend, Lieut., Gleiwitz.
Stefani, Chefredact., Berlin.
Schreiber, Rgb., n. Gem., Buselwitz, bei Oels.
v. Willert, Hptm. u. Rgb., n. Gem., Diesdorf.
Mosino, Kfm., Berlin.
Mainhardt, Kfm., Pest.
Grohmann, Kfm., Erfurt.
Zlotski, Ing., Warschau.
Pursell, Kfm., London.
Meyer, Kfm., Wien.
Gabhardt, Kfm., Köln.
Meißner, Kfm., Nürnberg.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
v. Niemojewski, Rittergbs., Posen.
Dr. Szojuocka, Prof., Krakau.
Stempowski, Gutsbes., Polen.
Stein, Redacteur, Berlin.
Volykoff, russischer Beamter, Sosnowice.
Danziger, Kfm., Leipzig.
Gading, Kfm., Bremen.
Ihm, Kfm., Hanau.
Schröder, Kfm., Aachen.
Süß, Kfm., Prag.
Hochweber, Kfm., Dresden.
Friedrichsen, Kfm., Hamburg.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Graf v. Strachwitz, Rtgtsb., Wirsbel.
Frhr. von Rothkirch-Panthe, Major, Carlsruhe.
von Raczeck, Lieut., Leobschütz.
v. Hellmann, Lieut., Stettin.
v. Debschitz, Rtgtb., Zirkwitz.
v. Amelunxen, Kfm., Berlin.
v. Orth, Ingen., Berlin.
Halama, Berg-Inspector, Beuthen OS.
Frau Angermann u. Nichte, Dresden.
Dr. Müller, Oberlehrer, Brandenburg.
Heintz, Kfm., Pforzheim.
Horch, Kfm., Hamburg.
Strubing, Kfm., Cudowa.
Grube, Kfm., Düsseldorf.
Wetterschneider, Kfm., Mäd.
Fechheimer, Kfm., Nürnberg.
Schneider, Kfm., Paris.
Arndts, Fabrkbs., Berlin.
Bielenberg, Kfm., Hamburg.
Stöckicht, Kfm., Barmen.
Röder, Bauinspector, Ratibor.
Adamla, Kfm., Dresden.
Robrahn, Kfm., Magdeburg.
Muhr, Kfm., Pleß.

Riegner's Hôtel. Königsstr. 4.
v. Kriegsheim, Rittergbs., Jordansmühle.
v. Butler, Rttgbs., Reusendorf.
v. Samoyggy, Insp., Kostau.
Arendt, Director, n. Tochter, Neisse.
Korn, Lieut. u. Rittgbs., n. Gemahlin, Seichwitz.
Sandberg, Fabrikbesitzer, n. Familie, Freistadt.
Fränkel, Kfm., Lauban.
Frau Amtsrath Rudolphy, Seichwitz.
Burkhardt, Kfm., Lyon.
Neumann, Kfm., Berlin.
Arndt, Kfm., Plauen.
Wyszomirski, Kaufmann, Königsberg.
Sahlmann, Kfm., Fürth.
Schafranek, Kfm., Jägerndorf.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
v. Münch, kgl. Forstmeister, Berlin.
Fr. v. Bojanowska n. Fam., Berlin.
Fräul. L. u. M. v. Heldern, Posen.
Frau General Grunewald, Hirschberg.
Frau Lindner n. Sohn, Bromberg.
Frau Falkenberg, Breslau.
Dunick, Dr. med., Wien.
Schramm, Baumstr., n. Gem., Ratibor.
Hartmann, Kfm., n. Gem., Posen.
Dr. Friedmann, Aachen.
Grosser, Rittergbs., Nieder-Giersdorf.
Renkendorf, Prem.-Lieutenant, Grottkau.
Dr. Friedländer, Arzt, Berlin.
Wolffram, Kfm., Leipzig.
Frau Horn n. Tocht., Riga.
Camille Dupert, Lodelinsart (Belgien).
Eberlein, Kfm., Erlangen.
Kopske, Kfm., Schönbrunn.
Wendler, Kfm., Bingen.
Klüpfel, Ing., Eisleben.
Hildesheimer, Kfm., London.
Wagner, Kfm., Wien.
Schittke, Kfm., Görlitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Kühn, Reg.-Assessor, n. Fam., Stettin.
Grun, Lieut., n. Familie, Parchwitz.
Brückner, Lieut., Gnesen.
Gröger, Landwirth, Laski.
Hübscher, Apotheker, Danzig.
Lätsch, Lehrer, n. Frau, Liegnitz.
Baginski, Hotelbesitzer, Botzanowitz.
Wolters, Kfm., Odenkirchen.
von der Crone, Kaufmann, Remscheid.
Böhrens, Kfm., Opatowek.
Fredrichs, Stud., Zoppot.
Krause, Kfm., Cottbus.
Frau Kfm. Hippauff, Görlitz.
Streitzig, Ing., Josefstadt.
Krügel, Ing., Eulau-Wilhelmshütte.
Wagner, Pfarrer, Steinau.
Marschall, Kfm., n. Frau, Opatowek.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen.
Schütz, Oberlehrer, Saybusch.
Kraussenek, Hotelier, Peiskretscham.
Türkheimer, Kfm., Peiskretscham.
Anspach, Gebr., Kaufleute, Beuthen.
Brinitzer u. Söhne, Kfm., Festenberg.
Friedländer, Kfm., Schweidnitz.
Meyer, Kfm., Berlin.
Goldschmidt, Kfm., Fürth.
Berg, Kfm., Danzig.
Freund, Kfm., Berlin.

Hirschberg, 23. Septbr. [Deutsche Reichsfechtschule.] In der Quartals-Fechtmeister-Versammlung, welche seitens des hiesigen Verbandes der deutschen Reichsfechtschule unter Vorsitz des Verbands-Fechtrathes, Herrn Rechtsanwalt Felscher, am heutigen Mittwoch im Reimann'schen Restaurant abgehalten wurde, galt als Hauptgegenstand der Berathung die Berichterstattung über den am 19. d. Mts. in Breslau stattgefundenen Delegirtentag. Der hiesige Verband war an demselben durch 4 Fechtmeister vertreten, unter ihnen Herr Fechtrath Felscher, welcher als Präsident der Delegirtenversammlung erwählt wurde. Dem Berichte entnehmen wir, daß der Verband Breslau von der Reichsoberfechtschule zu Magdeburg als Vorort für die Provinz Schlesien designirt worden ist. In das neu zu errichtende deutsche Reichswaisenhaus in Schwabach (Baiern) sollen 8 schlesische Waisen aufgenommen werden, und zwar soll Nieder- und Mittelschlesien je 3, Oberschlesien aber, wo für die Sache der deutschen Reichsfechtschule noch nicht so lebhaft agitirt wird, 2 Waisenkinder liefern. Der Vorort Breslau wird mit den einzelnen Verbänden behufs Regelung der Angelegenheit in Verbindung treten. Das Project, das Militär-Curhaus zu Warmbrunn für die Reichsfechtschule zu gewinnen, ist besonderer Umstände halber aufgegeben worden. Um so mehr hat sich das allgemeine Interesse dem hochherzigen Anerbieten des Gutsbesitzers Herrn Müller zu Weistritz zugewandt, welcher bekanntlich sein Gut dem Verbande Hirschberg mit Haus und Hof schuldenfrei überweisen will. Herr Müller war an dem Breslauer Delegirtentage persönlich anwesend. Der Vorort Breslau wird diese Angelegenheit weiter in die Hand nehmen. Der hiesige Verband gedenkt in der zweiten Hälfte des November sein Stiftungsfest in besonders hervorragender Weise zu feiern. Zur Vorberathung für dasselbe soll Anfang October eine allgemeine Fechtmeister-Versammlung einberufen werden.

.— **Brieg,** 26. Septbr. [Unglücksfall.] Auf dem hiesigen Güterbahnhofe hatten sich heute die Stieftochter des Kohlenhändlers Winkler und die Frau seines Kutschers Hein, welche mit Abladen von Rüben beschäftigt waren, während der Frühstückszeit gegen 8 Uhr Morgens, des Regens halber unter einen Waggon auf die Schienen gesetzt. Plötzlich wurde rangirt, und trotz vielen Rufens, welchem die sorglos Sitzenden kein Gehör schenkten, wurden Beide überfahren. Die Frau Hein fand alsbald ihren Tod; dem Mädchen wurden beide Oberschenkel zermalmt. Dasselbe soll bereits im Krankenhause, in welches sie geschafft worden ist, seinen Leiden erlegen sein.

— **Falkenberg,** 20. Septbr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt am 18. d. Mts. im Saale des Gasthofes „zum weißen Schwan" seine erste Sitzung für das beginnende Wintersemester ab. Der Vorsitzende, Herr Graf Pückler-Schedlau eröffnete dieselbe mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf Herr Wirthschafts-Inspector Osterrath-Scheppanowitz über den Berliner Wollmarkt referirte. Der von Herrn Landrath von Sydow zugesagte Bericht über die landwirthschaftliche Statistik von Preußen pro 1883 konnte nicht erstattet werden, da der Referent wegen seiner Theilnahme bei der Abschätzung der durch die diesjährigen Truppenübungen entstandenen Flurbeschädigungen daran verhindert war. Herr Inspector Körnich-Kirchberg stellte einen Vergleich an zwischen den statistischen Mittheilungen über die diesjährigen Ernteaussichten und dem Ergebniß der Ernte. Herr Rittergutsbesitzer Wichelhaus-Niewodnik und Herr Wirthschafts-Inspector Moll-Heidersdorf hatten in diesem Jahre größere Versuche mit dem Anbau von Perlgerste gemacht und theilten der Versammlung ihre Erfahrungen darüber mit. Das Resultat war in beiden Fällen ein günstiges. Es herrschte auch darin Uebereinstimmung daß die Perlgerste nicht zu eng und stark gesäet werden dürfe. Herr Graf Frankenberg-Tillowitz verlas ein Circular des landwirthschaftlichen Centralvereins, die Versammlung der angesehensten Pferdezüchter Schlesiens betreffend, und verbreitete sich in interessanter Weise über die in Schlesien einzuschlagende Richtung in der Pferdezucht. Auf der Tagesordnung stand noch ein Referat des Herrn Rittergutsbesitzers Dr. Gascard-Heidehaus über die Vorzüge amtlicher Marktnotiz der Viehpreise nach Lebendgewicht und eine nochmalige Berathung über einen abzuhaltenden Zuchtviehmarkt nach einem Bericht des Vorsitzenden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Der Socialistenproceß in Chemnitz.

Chemnitz, 28. Septbr. Der Präsident Brückner eröffnete heute um 9 Uhr Vormittags die Sitzung der Strafkammer. Angeklagt sind folgende socialdemokratische Reichstagsabgeordnete:

1) Georg Carl Heinrich von Vollmar aus Mittweida, 34 Jahre alt, Dissident, vorbestraft; 2) Drechslermeister Ferdinand August Bebel in Plauen bei Dresden, 44 Jahre alt, evang.-lutherisch, vorbestraft; 3) Buchdruckereibesitzer Heinrich Wilhelm Dietz in Stuttgart, 41 Jahre alt, evang., vorbestraft; 4) Möbelhändler Ignatz Auer zu Schwerin, 38 Jahre alt, katholisch, vorbestraft, 5) Schriftsteller Carl Franz Eugen Frohme zu Bockenheim, 34 Jahre alt, Dissident, vorbestraft; 6) Buchdrucker Carl Theodor Johann Ulrich zu Offenbach, freireligiös, vorbestraft. 7) Bildhauer und Gastwirth Philipp Heinrich Müller in Darmstadt, 34 Jahre alt, freireligiös, vorbestraft. 8) Schneider Stephan Heinzel in Kiel, 43 Jahre alt, Dissident, vorbestraft; 9) Franz Georg Louis Viereck, Journalist aus München, 33 Jahre alt, Dissident, vorbestraft, —

wegen Vergehens gegen die §§ 128 und 129 des St.-G.-B., lautend:

„§ 128. Die Theilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängniß bis zu 6 Monaten, an den Stiftern und Vorstehern mit Gefängniß von Einem Monat bis zu Einem Jahre zu bestrafen."

„§ 129. Die Theilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, ist an den Mitgliedern mit Gefängniß bis zu Einem Jahre, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängniß von drei Monaten bis zu zwei Jahren zu bestrafen."

Die Anklage nimmt nun an, daß innerhalb der socialdemokratischen Partei eine fest organisirte geheime Verbindung existire, in der die Angeklagten eine hervorragende Thätigkeit im Sinne der erwähnten Strafparagraphen entfaltet haben. Dieselben hätten dies größtentheils geleugnet, theils überhaupt jede nähere Auskunft verweigert, doch lasse sich der Beweis für ihre Schuld aus zahlreichen Nummern des „Socialdemokrat", des officiellen Organs der Socialdemokratie, den Protokollen zum Wydener und Kopenhagener Congreß, woran die Angeklagten theilgenommen, und anderen Momenten schließen. Der Angeklagte Heinzel selbst habe zugegeben, daß eine geschlossene socialdemokratische Parteiverbindung mit fester Organisation und Verfassung bestehe, deren Zwecke vor der Staatsregierung geheim gehalten werden, daß es aber mit ein Hauptzweck sei, das Socialistengesetz, namentlich in Bezug auf die verbotenen Preßerzeugnisse, unwirksam zu machen, daß auch auf dem Wydener Congreß die Streichung des Wortes „gesetzlich" in Absatz 2 des Gothaer Programms lediglich erfolgt sei, um zu constatiren, daß die Partei das auf sie gemünzte Ausnahmegesetz nicht respectiren könne, daß ferner die Partei kein Bedenken

Kleine Chronik.

Breslau, 28. September.

Fürst Alexander von Bulgarien und seine Residenz. Folgende Skizze, in welcher der ungarische Gelehrte, Prof. Ludwig Talloczy, den Fürsten Alexander von Bulgarien und seine Residenz schildert, darf im gegenwärtigen Zeitpunkte auf ganz besonderes Interesse Anspruch machen. Das dankbare Volk Bulgariens hat seinem Herrscher im einstigen Türkenviertel der Hauptstadt Sofia eine merkwürdige Residenz errichtet. Ein ebenerdiges Haus, das sich blos durch Reinlichkeit von den übrigen hüttenähnlichen Gebäuden unterscheidet. Die innere Einrichtung ist geschmackvoll, aber einfach. Man suche hier nicht fürstliche Pracht; wir finden blos ein hübsches Generals-Quartier. Der Knez, wie die Bulgaren ihren Fürsten nennen, verlebte hier mit geringen Unterbrechungen einige Jahre. Er besitzt drei Wohnräume: einen Empfangssalon, ein Schreibzimmer und ein Schlafzimmer. Damit basta! Zwei Dienerzimmer und im rückwärtigen Theile des Hofes ein Zimmer für den Secretär des Fürsten, Dr. Stojlov, sowie einige Ställe vervollständigen diese Residenz eines Herrschers. Die Hofhaltung ist gleichfalls sehr bescheiden; sie besteht aus vier Dienern, die der Fürst noch von seinen Eltern übernommen hat. Sie sind natürlich Deutsche, und ihre hessische Mundart zu verstehen, ist nicht viel leichter, als das Ueberschreiten des Balkanpasses. Ein Thürsteher und der in Nationaltracht einherstolzirende Risto Baja, ein martialischer Montenegriner mit kühn aufgedrehtem Schnurrbart, vervollständigen die Dienerschaft. Als Flügeladjutanten umgeben den Fürsten seine früheren Offizierscameraden Baron Corvin, sein einstiger Hauptmann und einige höhere Stabsoffiziere. Privatsecretär des Fürsten ist dessen Jugendfreund Mengens. Ununterbrochene Arbeit ist das Leben des Herrschers. Vom Morgen bis zur Mittagsstunde verhandelt er mit seinen Ministern, Nachmittags werden militärische Angelegenheiten verhandelt, und selbst der Abend ist kaum der Erholung gewidmet. Die Hofetikette ist weder die spanische, ceremoniöse der westlichen Höfe, noch eine satrapenmäßige; es ist das eine trauliche soldatische Haushaltung, in welche eingeführt zu werden, gar keiner Umstände bedarf. Da der Südslave keine Aristokratie besitzt, besteht der Rangunterschied höchstens in der mehr oder minder großen Anzahl von Rubeln, die man besitzt, und deshalb kann jeder Bulgare frei und ungezwungen mit seinem Herrscher verkehren. Nur eines wirkt störend: dieses schöne demokratische Gefühl steht im umgekehrten Verhältniß zu dem Reinlichkeitsgefühl, so daß man die beschwerdeführenden oder bittend vorsprechenden Bürger nur dann einläßt, wenn ihr Aeußeres halbwegs annehmbar ist. Fremden gegenüber ist das Entgegenkommen ein ungemein anheimelndes. Seine türkischen Unterthanen bezeichnete der Fürst als die Ideale von Bürgern. Sie seien ehrlich, gehorsam, treu. In Bezug auf Erfüllung der Steuerpflicht und auf die Ausführung von Forderungen seien sie geradezu einzig. Die Geschicklichkeit der Bulgaren entwickele sich nur schwer und die Scheu der Eingeborenen Fremden gegenüber wolle nur langsam weichen. Schließlich kam die Rede auf das Militär, auf welches der junge Fürst am stolzesten blickt. Auf meine bescheidene Bemerkung, daß mir die Ausrüstung bei aller militärischen Vollkommenheit allzu glänzend scheine, erwiderte Fürst Alexander, dies habe für die Orientalen so beschafft werden müssen, da dieselben vor Allem Eindruck machen wollten. Er zeigte mir sodann auch die Fahnen des Heeres. Ich bemerkte, daß die bulgarische Fahne bei der Krönung auch vor dem ungarischen Könige einhergetragen wurde. „Ich weiß es — erwiderte der Fürst — auch bei der Krönung des russischen Czars war sie vertreten; wer ist nun der eigentliche Herrscher?"

Ueber die Katastrophe in Stockholm wird der „Voss. Ztg." von dort unterm 24. Sept. geschrieben: Die Hauptstadt ist durch ein schweres Unglück in tiefe Trauer versetzt worden. Christine Nilsson, unsere gefeierte Landsmännin, hatte vor einigen Tagen versprochen, daß sie ebenso wie in Bergen und Christiania nach ihrem letzten Concert öffentlich vor dem Volke einige Lieder vortragen werde. Dieses Versprechen hatte gestern Abend eine zahllose Menschenmenge nach dem Grand Hotel und dessen Umgegend gelockt, so daß schon um 9 Uhr aller Verkehr in dieser Gegend unterbrochen war und die Leute dicht gedrängt aneinander standen. Schon zu der angegebenen Zeit entstand keine kleine Aufregung in der Menge, als mehrere geschlossen daher stürmende Arbeitertrupps sich mit Gewalt vordrängten; vielen Tausenden von Zuschauern, welche gern zurückwollten, war dies unmöglich. Um 10 Uhr betrat die Sängerin endlich den Balcon des Hotels und sang unter großem Jubel der Volksmenge mehrere beliebte schwedische Lieder und bot dann Allen eine gute Nacht. Vor dem sog. Palmeschen Hause, auf dem Platze, wo früher das kleine Theater stand, lagen noch eine Menge Rüststangen, Leitern, Schutthaufen 2c., welche von einem am Tage zuvor abgebrochenen Gerüst herrührten; als die sich heftig drängende Volksmenge auf dem Heimwege die enge Passage zwischen diesem Bau und einem gegenüberliegenden Bauzaune passirte, hatten einige Personen das Unglück, über die erwähnten Materialien zu fallen. In dem ungeheuren Gedränge war es denselben aber nicht möglich, sich wieder erheben zu können, andere Personen stürzten über die Gefallenen und in wenigen Minuten bot der Platz einen gräßlichen Anblick von zertretenen Menschen dar. Als es der Polizei endlich glückte, etwas Ordnung herzustellen, blieb ihr nur die traurige Pflicht, den vielen Schwerverwundeten die nöthige Hilfe und die Todten vom Platze zu schaffen. Mehrere Aerzte waren sogleich an der Unglücksstelle thätig, um den Verwundeten alle Hilfe angedeihen zu lassen. Der Umfang des Unglücks ist heute noch nicht vollständig bekannt, doch sind nach dem officiellen Bericht der Polizei 14 weibliche Leichen nach dem Carolinischen Institut und 29 Schwerverwundete theils nach Hospitälern, theils nach ihren Wohnungen befördert worden. Die Königin hat ihren Aufenthalt auf Drottningholm unterbrochen und kam heute nach der Hauptstadt, um den Verwundeten im Seraphinen- und Sabbatsberg-Hospital einen Besuch abzustatten und alle Maßnahmen zur Linderung des schweren Unglücks zu treffen. — Dem Pariser „Figaro" wird telegraphirt: Die Zahl der Verletzten soll sich auf beinahe 200 belaufen. Christine Nilsson befindet sich in Verzweiflung. Sie will nach dem Unglück nicht mehr singen; man fürchtet für ihre Gesundheit.

Ein diebischer Affe. Mit welchem Unrecht oft ein rechtschaffener Mensch verdächtigt und dadurch in eine gefährliche Lage gebracht werden kann, beweist ein seltsam-heiterer Vorfall, der sich dieser Tage in Wien zugetragen hat. In der Praterstraße, gegenüber dem Carltheater, ist seit Kurzem von einem Herrn Bärnhaupt ein prächtiger, echter Orang-Utang ausgestellt, dessen Menschenähnlichkeit eine frappante ist. Dieser Tage nun fanden sich in dem Local der Bauunternehmer Heinrich Dostal und dessen Gattin ein und ergötzten sich an dem Spiel des Affen, der wegen seiner Zahmheit weder angebunden noch in einem Käfig eingekerkert ist. Außer dem Ehepaar war nur noch der Drechsler Ferdinand K. anwesend. Nach einem Gespräch mit dem Eigenthümer wendete sich das Ehepaar dem Ausgang zu. Frau Dostal hatte jedoch kaum noch die Thür geöffnet, als sie wieder umkehrte und mit heftigen Worten zu verstehen gab, daß ihr vor wenigen Secunden die Börse mit dem Inhalt von 34 Fl. gestohlen worden sei. Die Frau, welche so heftig schrie, daß sich eine Menschenmenge vor dem Local ansammelte, zögerte auch nicht, den Drechsler direct des Diebstahls zu beschuldigen. Herr Bärnhaupt schloß, um das Aufsehen nicht zu vergrößern, die Thür ab und ersuchte den Beschuldigten, sich visitiren zu lassen. Zitternd vor Aufregung kam K. dem Ansuchen sofort nach. Die Taschendurchsuchung war noch nicht beendet, als ein Gegenstand an den Plafond flog, den der Orang-Utang in die Höhe geschleudert hatte. Es war die Börse, deren Inhalt sich in einer Ecke der Schlafstelle des Affen vorfand. Nun wäre noch immer die Möglichkeit vorhanden gewesen, daß der Drechsler die gestohlene Börse von sich geschleudert und diese von dem Affen erwischt worden wäre. Alle Zweifel wurden jedoch behoben, als die Dame zu ihrem Erstaunen den Verlust ihres Taschentuchs und eines Schlüssels bemerkte, welche Gegenstände noch vorhanden waren, als sie das Fehlen der Börse schon bemerkt hatte. Der kluge Affe hatte zum zweiten Male blitzschnell ihre Taschen geplündert.

Der Wildschweinskopf. In einer Gesellschaft soll ein Wildschweinskopf auf die Tafel kommen; da tritt die Köchin in den Speisesaal, die Schüssel mit dem Schweinskopf in der Hand, eine Citrone im Munde und hinter jedem Ohr ein Büschel Lorbeerblätter. Die Hausfrau erschrickt über diesen seltsamen Aufzug und die Gäste brechen in ein lautes Gelächter aus. Von der Hausfrau zur Rede gestellt, erwidert die Köchin: „Gnädige Frau, Sie haben doch befohlen, daß ich es mit dem Schweinskopf genau so machen soll, wie im Kochbuche steht, und da steht ja gedruckt: „Ist der Schweinskopf auf der Schüssel angerichtet, dann schnell eine Citrone ins Maul, Lorbeerblätter hinter beide Ohren gesteckt und zur Tafel getragen.""

frage, die Abhaltung von Versammlungen, event. durch falsche Angaben über die Zwecke, zu ermöglichen.

Die Anklage nimmt ferner an, daß schon die historische Entwickelung der Socialdemokratie an die Hand gebe, daß man es nicht blos mit einer politischen Partei, sondern mit einer auf einen dauernden Bestand berechneten festgegliederten Organisation zu thun habe, die, aus der Fusion der beiden bisher bestandenen Richtungen in Gotha 1875 hervorgegangen, den Namen „Socialistische Arbeiterpartei Deutschlands" führt. In Folge des Socialistengesetzes verschwand der Verein von der äußeren Bildfläche, allein sachlich wurde die Organisation nicht zerstört. (Beläge aus dem „Socialdemokrat".) Die Verfassung der bestehenden Parteiverbindung anlangend, so wurde auf den beiden Congressen zu Wyden und Kopenhagen beschlossen, die Gesammtheit der socialistischen Reichstags-Abgeordneten als „Parteileitung" anzuerkennen, welche mit weitgehenden Machtvollkommenheiten ausgerüstet erscheint. Innerhalb der Partei sind bestimmte abgegrenzte Parteibezirke gebildet, innerhalb derer für die einzelnen Ortschaften locale Vereinigungen bestehen. Als leitende Organe dieser größeren und kleineren Unterabtheilungen der allgemeinen Parteiverbindung fungiren Centralcomités, und scheinen für die wichtigeren Posten der Parteiverbindung besoldete Beamte zu bestehen. So heiße es z. B. im „Socialdemokrat" vom 15. Februar 1880, daß der Hamburger Aufsichtsrath die vorgeschlagenen Gehälter genehmigt habe. Von den Parteiführern werden je nach Bedürfniß Parteiversammlungen u. s. w. arrangirt, welche sich als besonders markante Aeußerungen des Verbindungslebens charakterisiren. Die Verbindung besitzt Fonds und erhebt Beiträge und Steuern von den Parteimitgliedern, sie besitzt eine selbstständige Druckerei, ein bestimmtes officielles Parteiorgan (den „Socialdemokrat"), sowie ein Archiv. — Aus einer Reihe von Umständen ist nach der Annahme der Anklagebehörde deutlich ersichtlich, daß das Dasein, die Verfassung und der Zweck der Verbindung vor der Staatsbehörde geheim gehalten werden soll. Was darüber bekannt geworden, basire zwar in der Hauptsache auf dem Inhalt des „Socialdemokrat" und den Congreßprotokollen, und es könnte vielleicht geltend gemacht werden, daß von Geheimhaltung schon deswegen keine Rede sei, weil der „Socialdemokrat" ein öffentliches Blatt sei, allein Dem müsse entgegengehalten werden, daß der „Socialdemokrat" wie jene Congreßprotokolle nicht für das Publikum im Allgemeinen, sondern nur für Parteigenossen bestimmt ist, daß ferner in jenen Druckschriften das Streben deutlich ersichtlich ist, die eigentliche wirkliche Organisation zu verheimlichen. Auch jetzt noch ist letztere nicht in ihren Details klar und sicher zur Kenntniß Unbetheiligter gekommen, ja es finden sich Andeutungen, daß selbst Angehörige der Parteiverbindung nicht allenthalben unterrichtet sind. — Indem die Anklagebehörde für diese Annahme auf die Congreßprotokolle exemplificirt, führt sie weiter aus, daß die Verbindung sich weiter als eine solche charakterisire, welche Maßregeln der Verwaltung zur Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern suche. Es sei notorisch und gehe aus zahlreichen Stellen des Parteiorgans, der Protokolle und Parlamentsreden der socialdemokratischen Abgeordneten, sowie aus vielfachen Untersuchungsfällen hervor, daß die socialdemokratische Parteileitung auf das Aeußerste bemüht ist, möglichst viele Preßerzeugnisse, welche den Bestimmungen des Socialistengesetzes widersprechen, herzustellen. Diese Thätigkeit charakterisire sich als eine gesetzwidrige, gegen § 129 des Strafgesetzbuches verstoßende. Es frage sich nun, ob bezüglich bestimmter Personen die Theilnahme an dieser Verbindung festzustellen sei. Man könne gern anerkennen, daß nicht ohne Weiteres jeder Angehörige der socialdemokratischen Partei auch als Mitglied anzusehen sei, die formelle Legitimation als Mitglied könne aber ersetzt werden durch andere Anzeichen und Merkmale der thatsächlichen Mitgliedschaft. Das Reichsgericht habe anerkannt, daß die Betheiligung an einer Verbindung auch lediglich in der Förderung der Zwecke der Verbindung bestehen könne, und daß der Begriff der Theilnahme etwas Weiteres nicht verlange, als die Entfaltung irgend einer Thätigkeit für die Zwecke des Vereins. Der letzte große Parteicongreß in Kopenhagen beschäftigte sich nun namentlich mit Fragen der Taktik und Organisation; er war von 60 Delegirten besucht, deren Mandate geprüft und für richtig befunden wurden. Es nahmen also — so deducirt die Anklagebehörde, nur solche Parteimitglieder theil, welche mit den Verhältnissen und den anzuwendenden Mitteln auf das Genaueste bekannt waren. In der Theilnahme am Congreß sei sonach eine die Consolidirung, Ausbreitung, Entwickelung und Kräftigung der socialdemokratischen Parteiverbindung bewußt fördernde Thätigkeit im Sinne der §§ 128 und 129 d. St.-G.-B. vollständig erschöpft. — Aus den Acten der Staatsanwaltschaft zu Kiel sei nun wenigstens so viel zu ersehen, daß die Angeklagten als Delegirte resp. Bebel als Vorsitzender an dem Congresse theilgenommen haben. Dieselben sind bei der Rückkehr vom Congresse behördlich angehalten worden und haben ihre Theilnahme auch eingeräumt. Daß, abgesehen hiervon, alle Genannten Hauptpersonen der socialdemokratischen Partei sind, ist notorisch. Die Anwendung der qu. §§ 128 und 129 gegen dieselben erscheine sonach geboten. Der Wohnort begründe schon nach § 8 der Strafproceßordnung einen Gerichtsstand. Der Wohnort des ꝛc. von Vollmar sei Mittweida, das zum Landgerichtsbezirk Chemnitz gehöre. Insoweit die unter 2—9 gedachten Personen als Theilnehmer anzusehen seien, würden die wider sie anzustrengenden Untersuchungen nach § 3 der Str.-P.-O. an dem Wohnorte eines jeden der einzelnen Beschuldigten einen gemeinsamen Gerichtsstand auch bezüglich der übrigen Betheiligten begründen. Hiernach ergebe sich die Competenz des Königl. Landgerichts Chemnitz.

Die Angeklagten von Vollmar und Viereck fehlten krankheitshalber. Sämmtliche Angeklagte erklärten sich für nichtschuldig.

Berlin, 28. September. Der Aufsichtsrath der Fonds-Maklerbank beschloß heute einstimmig die sofortige Liquidation.

Belgrad, 28. Sept. Die Skupschtina wird am Donnerstag mit einer schwungvollen Thronrede eröffnet werden, welche die Gefährlichkeit der Situation Altserbiens und Macedoniens, sowie die Nothwendigkeit der Sicherheit des Grenzgebietes darlegt. Die Skupschtina wird einen Kriegscredit votiren, dem Könige die Dictatur übergeben und sogleich auseinander gehen. In Widdin tauchen serbische Emigrantenbanden unter Führung Pawlovics auf, um in Serbien einzubrechen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Septbr. Giers besucht Bismarck in Friedrichsruh.

Berlin, 28. Septbr. Die Sachverständigencommission des Aeltestencollegiums beschloß einstimmig, daß eine Schlußnote vom selbstcontrahirenden Vermittler auszustellen sei, auch wenn derselbe Käufer ist, und daß als Vermittler anzusehen sei, wer gewerbsmäßig Courtage nimmt. Bei Uebergabe des Schlußscheins kann die Controlunterschrift des Gegenscheines verlangt werden. Die Beschlußfassung über die Vorschläge der Makler betreffs der Stempeltheilung wurde vertagt.

Wien, 28. Septbr. Der rumänische Ministerpräsident Bratiano hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußeren, Kalnoky.

Wien, 28. Septbr. Bratiano wurde Mittags vom Kaiser in Privataudienz empfangen.

Wien, 28. Septbr. Zweihundert in Sofia eingetroffene bewaffnete Macedonier wurden sofort von der Grenze weg nach Ostrumelien dirigirt.

London, 28. Septbr. Die Großmächte empfahlen Griechenland eine ruhigere Haltung. Aehnliche Schritte bezüglich anderer Balkanregierungen stehen bevor.

London, 28. Septbr. Salisbury ist gestern Abend hierher zurückgekehrt. — Die „Times" bezeichnen die Gerüchte, die englische Regierung verlange eine Intervention für Ostrumelien und die Herstellung des status quo ante in den Balkanstaaten für unbegründet. Die englische Regierung habe keinerlei gesonderte Schritte gethan; sie cooperire vielmehr mit den übrigen Mächten in dem Bestreben, eine Collision abzuwenden und die Regelung der mit einander im Widerspruch liegenden Ansprüche herbeizuführen.

London, 28. Septbr. In der Vorstadt Limehouse fand gestern eine große Kundgebung der Socialisten statt, an welcher gegen 80 000 Personen theilnahmen. Es wurden mehrere Resolutionen zu Gunsten einer Adresse und der Versammlungsfreiheit angenommen. Die Kundgebung verlief ohne störenden Zwischenfall.

Konstantinopel, 28. Septbr. Zihmi Effendi ist zum Finanzminister, Zuhdi Pascha zum Evkafminister ernannt worden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. September.

* **[Regulirungs-Course pro Septbr.]** (Amtliche Feststellung.) Dortmund-Gronau 59,—, Lübeck-Büchen 166,—, Mainz-Ludwigshafen 102,—, Galizier 92,—, Lombarden 218,—, Franzosen 458,—, Oesterr. Goldrente 89,—, do. Silberrente 67,—, do. 4⅕% Papierrente 66,50, do. 5% Papierrente 80,—, do. 1860er Loose 117,—, Ungar. 4% Goldrente 79,50, do. 5% Papierrente 73,50, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 55,50, Russische 1877er Anleihe 98,—, do. 1880er Anleihe 80,50, do. Orient-Anleihe I 60,—, do. II 60,—, do. III 60,—, Russische 6% 1883er Goldrente 108,—, do. 5% 1884er Goldrente 95,—, Italiener 94,50, Rumänische 6% Staats-Obligationen 103,50, Breslauer Discontobank 84,—, do. Wechslerbank 98,—, Schles. Bankverein 101,—, Schles. Bodencreditactienbank 110,—, Oesterr. Credit-Actien 458,—, Donnersmarckhütte 34,—, Oberschlesische Eisenbahnbed.-Actien 37,—, Immobilien 80,—, Laurahütte 90,—, Verein. Oelfabriken 60,—, Oesterr. Banknoten 162,—, Russ. Banknoten 200,00, Türkische 1865er Anleihe 15,—, do. 400-Frcs.-Loose 34,—, Serbische Goldrente 81,—, Marienburg-Mlawka —,—.

* **Kaiser Ferdinands-Nordbahn.** Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft wird noch im Laufe dieses Jahres den Betrag von mehr als 12 Millionen Gulden an den Finanzminister abzuführen haben. Behufs Durchführung dieser Operation hat die Nordbahn mit der Creditanstalt ein Uebereinkommen geschlossen, wonach die Gesellschaft der Creditanstalt ihre überschüssigen Mittel überweist, die Creditanstalt dagegen der Nordbahn zu den Fälligkeitsterminen im October und im December die nöthigen Beträge zur Zahlung der erwähnten 12 Millionen Gulden ausfolgt. Ueber die Form der Begebung der Prioritäten ist nach der „N. Fr. Pr." bisher kein Beschluss gefasst worden, da massgebende Personen, wie Baron Rothschild, der erst am 9. October zurückkehrt, noch von Wien abwesend sind.

* **Vom englischen Geldmarkt.** London, 24. September. Die Besorgniss einer weiteren Goldausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist mit dem Steigen des New-Yorker Wechselpreises, welcher jetzt 4,83¾ verzeichnet wird, einstweilen geschwunden. Dagegen nimmt augenblicklich Deutschland alle ankommenden feinen Goldbarren vom offenen Markte weg, und da die Zufuhren einigermassen spärlich sind, so wurde gestern sogar ein kleiner Posten (von 25 000 Pfd. Sterl.) aus der Bank von England für deutsche Rechnung entzogen. Die auf diese Weise abfliessenden Beträge sind aber zu unbedeutend, um den Geldmarkt versteifen zu können, und der Eindruck der nach Egypten gemachten grösseren Versendung war schon vorweg genommen. Selbst die Ereignisse in Ostrumelien vermochten den Wechselzinsfuss nur für wenige Stunden leise zu erhöhen, zumal hier mit einer gewissen Zuversicht auf eine glimpfliche Beilegung der Frage gerechnet wird. Massgebend bleibt daher die anhaltende Geringfügigkeit des inländischen Geldbedarfs, und der Zinssatz für Wechsel im offenen Markt ist nun schon wieder so weit gediehen, dass Dreimonats-Bankwechsel zu $1\frac{7}{16}$ bis $1\frac{3}{8}$ pCt. angebracht werden können, während Geld auf kurze Kündigung wie bisher nur ¼ bis ½ pCt. Zinsen bedingt. In der weichenden Preisrichtung von Silber ist ein Halt, und dann sogar eine kleine Erhöhung auf 47½ D. eingetreten; es wurde nämlich für Frankreich ein grösserer Posten zu Münzzwecken angekauft, und überdies scheint eine hiesige Geldanstalt kürzlich starke Vorausverkäufe in Silberwerthen unternommen zu haben, für welche sie gestern sich durch Ankauf von Rupien-Anweisungen zu decken suchte, die denn auch um ¼ D. höher begeben wurden als vorige Woche.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn vom 21. bis 28. September 875 765 Fl., Mindereinnahme 3 872 Fl.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 21. bis 28. September 853 823 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 15 814 Fl.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Kaufmann Maximilian Ludwig Eduard August Klingemann, in Firma Aug. Klingemann zu Bremerhaven. — Schneidermeister Heinrich Klaass in Bromberg. — Unverehelichte Putzmacherin Emilie Hebestreit zu Egeln. — Apothekenbesitzer Hugo Krauel zu Triebsees. — Gustav Mann zu Hagen, in Firma Gebrüder Mann zu Hagen, mit Zweigniederlassung in Menden. Kaufmann J. Beck a. Markt in Giengen a. Br. — Fleischermeister Ferdinand Gothe jun. zu Nordhausen. — Gastwirth Adolf Schrock zu Pr. Mark. — Kaufmann Gerson Schneider in Strassburg.

Schlesien: Kaufmann Oswald Muschner zu Ober-Langenbielau, Kreis Reichenbach; Concurs-Verwalter: Kaufmann Otto Paulisch zu Reichenbach; Termin: 28. October. — Ueber den Nachlass des Kaufmanns Robert Fröhlich zu Laband, Kreis Gleiwitz; Concurs-Verwalter Kaufmann Hermann Fröhlich zu Gleiwitz; Termin: 24. October.

Marktberichte.

Berlin, 26. Septbr. Spiritus loco ohne Fass 40,6—40,2 M. bez., September u. September-October 40,3—39,5 M. bez., October-November 40,3—39,5 M. bez., November-December 40—39,4—39,5 M. bez., April-Mai 41,3—40,8—40,9 M. bez., Mai-Juni 41,5—41—41,2 Mark bez.

Hamburg, 26. Sept. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: September 30½ Br., 30¼ Gd., September-October 30½ Br., 30¼ Gd., October-November 30¼ Br., 30 Gd., November-Decbr. 30 Br., 29⅝ Gd., April-Mai 30 Br., 29⅝ Gd., Novbr.-Mai — Br., — Gd. — Tendenz: Elau.

G. F. **Magdeburg,** 25. Septbr. [Marktbericht.] Wir hatten bis Mitte dieser Woche schönes, sommerlich warmes Wetter, doch hat

---

4 **Breslau,** 28. September. [Von der Börse.] Die Börse war hauptsächlich mit der Ultimo-Liquidation beschäftigt. Die Tendenz neigte eher zur Mattigkeit. Creditactien verloren gegenüber dem Anfangscourse ½ Mark. Laurahütte-Actien waren fo:gesetzt matt und erlitten eine weitere Courseinbusse.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1½ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 102 bez., Ungar. Goldrente 79,10—79,15 bez., Russ. 1880er Anleihe 80,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 94,50—94,25 bez., Oesterr. Credit-Actien 458—458,50—457,50 bez., Donnersmarckhütte 34, Verein. Königs- und Laurahütte 89,75—89,50 bez., Russ. Noten 200—200,25 bez.

Per ultimo September: Ungar. Goldrente 79,30 bez., Russ. 1880er Anleihe 80,40—80,35 bez., Russ. 1884er Anleihe 94,65—94,90 bez., Oest. Credit-Actien 458—458,50—457,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 89,80—89,65 bez., Russ. Noten 200 bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Sept., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 459, 50. Disconto-Commandit —, —. Ruhig. October-Course.

Berlin, 28. Sept., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 459, —. Staatsbahn 458, —. Lombarden 218, —. Laurahütte 89, 40. 1880er Russen 79, 90. Russ. Noten 199, 40. 4proc. Ungar. Goldrente 79, 10. 1884er Russen 94, 40. Orient-Anleihe II. 59, 20. Mainzer 101, 90. Disconto-Commandit 189, 10. Schwach.

Wien, 28. Sept., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 90. Ungar. Credit-Actien 283, 50. Staatsbahn 282, 50?. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 81, 90. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Schwach.

Wien, 28. Sept., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit —. Staatsbahn 282, —. Lombarden 134, 40. Galizier 226, 80 Oesterr. Papierrente 81, 85. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 12. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 156, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 28. September, Mittags. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 227, 50. Galizier 184, —. Fest.

Paris, 28. Sept. 3 Uhr 5 Min. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Ialiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 28. September. Consols 99, 13. 1873er Russen 94⅜. Wetter: Kalt.

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 15	98 20
Credit-Actien ..	282 90	283 20	Papierrente	81 87	81 92
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 50	82 50
Anglo	— —	— —	London	125 60	125 50
St.-Eis.-A.-Cert.	283 20	285 50	Oesterr. Goldrente ..	109 30	109 —
Lomb. Eisenb. .	134 50	134 50	Ungar. Papierrente.	90 90	91 —
Galizier	229 —	228 50	Elbthalbahn	156 50	158 25
Napoleonsd'or	9 95	9 95½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 75	61 75	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 28. September 1885.

Berlin, 28. Septbr [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	28.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	102 20	102 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 60	91 60
Gotthard-Bahn	104 90	104 90
Warschau-Wien	207 50	207 70
Lübeck-Büchen	164 70	165 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	68 60	68 60
Ostpreuss. Südbahn	122 70	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 10	83 10
do. Wechslerbank	96 80	97 —
Deutsche Bank	145 40	145 90
Disc.-Commanditult.	189 —	189 50
Oest. Credit-Anstalt	459 —	461 —
Schles. Bankverein.	101 60	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	95 —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	115 —	115 20
do. verein. Oelfabr.	58 10	57 50
Hofm. Waggonfabrik	105 20	105 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	97 —	98 —
Schlesischer Cement	138 25	139 50
Bresl. Pferdebahn ..	139 —	139 50
Erdmsnnsdrf. Spinn.	94 70	96 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 70	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 —	102 20
Donnersmarckhütte	33 70	33 60
Dortm. Union St.-Pr.	55 20	55 60
Laurahütte	89 30	89 60
do. 4½% Oblig.	100 50	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	120 —	120 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 10	37 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 —	110 50
do. St.-Pr.-A.	— —	114 20
Inowrazl. Steinsalz.	26 20	22 20
Vorwärtshütte	3 50	3 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	136 10	136 90
Prss. 4½% cons. Anl.	103 20	103 30
Preuss. 4% cons. Anl.	103 20	103 40
Prss. 3½% cons. Anl.	99 —	99 10

Cours vom	28.	26.
Posener Pfandbriefe	101 —	101 —
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 70	98 60
do. do. S. II	96 30	96 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 20	101 40
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	— —
do. 4½%	101 30	102 60
do. 4½% 1879	104 30	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	101 80	101 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 50	60 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente ..	94 70	94 70
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 70
do. 4⅕% Papierr.	66 20	66 20
do 4⅕% Silberr.	66 60	66 70
do. 1860er Loose	116 —	116 —
Poln. 5% Pfandbr. ..	60 50	60 60
do. Liqu.-Pfandb.	55 60	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 90
do. 6% do. do.	102 90	103 50
Russ. 1880er Anleihe	80 20	80 50
do. 1884er do.	94 60	95 —
do. Orient-Anl. II.	59 40	59 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 —	89 60
do. 1883er Goldr.	108 —	108 30
Türk. Consols conv.	15 —	14 90
do. Tabaks-Actien	91 10	91 —
do. Loose	33 90	33 50
Ung. 4% Goldrente	79 20	79 60
do. Papierrente ..	73 40	73 50
Serbische Rente ...	81 —	80 80
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 05	162 20
Russ. Bankn. 100 SR.	199 75	200 15
do. per ult.	199 40	199 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 10	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	199 20	199 60

Privat-Discont 3⅛%.

Letzte Course.

Berlin, 28. Septbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	28	26.	Cours vom	28	26.
Oesterr. Credit. . ult.	458 50	461 50	Gotthard .... ult.	104 62	104 75
Disc.-Command. ult.	188 87	189 62	Ungar. Goldrente ult.	79 —	79 37
Franzosen ...... ult.	459 —	460 —	Mainz-Ludwigshaf. .	102 —	102 —
Lombarden ..... ult.	218 50	219 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 37
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 87	Italiener .... ult.	94 37	94 50
Lübeck-Büchen . ult.	164 87	165 75	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 62
Dortmund - Gronau-			Laurahütte ..... ult.	89 25	89 75
Enschede St.-Act. ult.	59 50	59 25	Galizier .... ult.	92 37	92 12
Marienb.-Mlawka ult	69 12	69 25	Russ. Banknoten ult.	199 25	200 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	100 25	99 50	Neueste Russ. Anl.	94 12	94 87
Serben	79 25	80 50			

Producten-Börse.

Berlin, 28. Sept., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Sept.-Octbr. 153, 25, April-Mai 165, 75. Roggen Sept.-Octbr. 131, —, April-Mai 142, —. Rüböl September-October 44, 90, April-Mai 47, 40. Spiritus Sept.-Oct. 39, 70, April-Mai 41, —. Petroleum Sept.-Oct. 23, 50. Hafer Sept.-Oct. 125, 50.

Berlin, 28. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26.
Weizen. Träge.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr. ...	153 —	153 25	Septbr.-Octbr. ...	44 80	44 80
April-Mai	165 75	165 75	April-Mai	47 40	47 40
Roggen. Matt.					
Septbr.-Octbr. ...	130 50	131 —	Spiritus. Schwank.		
October-Novbr. ..	130 75	131 —	loco	39 60	40 20
April-Mai	142 —	142 —	Septbr.-Octbr. ...	39 60	39 50
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	39 60	39 50
Septbr.-Octbr. ...	125 —	125 75	April-Mai	41 10	40 90
Aril-Mai	133 50	134 50			

Stettin, 28. September, — Uhr — Min.

Cours vom	28.	26.	Cours vom	28.	26.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr. ...	151 50	152 50	Septbr.-Octbr. ...	45 50	45 50
April-Mai	164 —	165 —	April-Mai	47 50	47 50
Roggen. Mattt.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. ...	129 —	130 —	loco	39 20	39 70
April-Mai	139 —	140 50	Septbr.-Octbr. ...	38 50	39 —
			Novbr.-Decbr. ...	38 50	38 80
Petroleum.			April-Mai	40 20	40 50
loco	7 80	7 80			

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
September ....28.	September ....29.	September ....30.
October ....29.	October ....29.	October ....31.

sich die Temperatur nach einem kurzen Regen gestern erheblich abgekühlt. Der Wasserstand der Elbe, der sich Anfangs dieses Monats etwas gehoben hatte, ist schon wieder im Fallen begriffen. Kahnfrachten haben sich ziemlich unverändert gehalten, nach Berlin circa 50 Pf., nach Hamburg 48 Pf., nach Dresden 45—46 Pf. für 100 Klgr. Im Getreidegeschäft war es recht ruhig, die Zufuhren vom Lande waren verhältnissmässig nur schwach, da die Ernte in Unterfrüchten und die beginnende Bestellzeit für Wintergetreide viele Arbeitskräfte in Anspruch nimmt. Aber auch der Absatz war nur mässig und haben sich daher die Preise auf dem vorwöchentlichen Standpunkt behauptet. — Weizen in hiesiger Landwaare war sehr wenig angeboten und bedang nach Beschaffenheit 154—158 M. für 1000 Klgr., Weissweizen, ebenfalls wenig angeboten, 156—159 M., glatte englische Sorten 144 bis 149 M., Rauhweizen 135—144 M. für 1000 Klgr. — Roggen, in hiesiger Waare schwach angeboten, wurde mit 138—143 M. für 1000 Klgr. bezahlt, fremdländischer bis abwärts 136 M. für 1000 Klgr., schwimmender inländischer fand 140—141 M. Zahlung gegen Ladeschein Käufer. — Von Gerste haben die Abladungen nach Hamburg fast ganz aufgehört, da die inländischen Brauereien verhältnissmässig bessere Preise anlegten als dort zu haben waren. Dies gilt namentlich von den feinen Chevalier-Gersten, die von Liebhabern oft über Werth bezahlt wurden. Wir notiren heute für gute Chevalier-Gerste 158—165 M., geringe bis abwärts 146 M., Landgersten 135—140 M., russische Futtergersten 100—115 M., für 1000 Klgr. — Hafer machte sich knapp in guten neuen Sorten und wurde dafür bis 145 M. bezahlt, alter böhmischer 140 M. erlassen, während neuer nur zu ganz unrentablen Forderungen zu haben war, geringer hiesiger neuer und alter russischer 125—130 M. verkauft. — Mais billiger erlassen, bunter Mais 112—114 M., runder 116—120 M. — Von Hülsenfrüchten wurden nur Victoria-Erbsen lebhafter gehandelt, beste Sorten 165 M. bezahlt, geringe bis abwärts 145 M. gehandelt. — Oelsaaten sehr still, wir notiren fast nominell Raps 200—207 M., Dottersaat 190—205 M., Leinsaat 130—240 M., grauer hiesiger Mohn 360 bis 365 M., fremdländischer bis abwärts 250 M. zu haben. — Rüböl 47 M., Rapskuchen 12—12,50 M. für 100 Klgr. — Cichorienwurzeln gewaschen 14,50 M., ungewaschen 13,00 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben gewaschen 12,50 M., ungewaschen 11,75 M. für 100 Klgr. — Kartoffelspiritus ist hier vollständig geräumt, Angebot wie Zufuhr war nur klein, loco 42,10—42,50—41,40 M. für 10,000 Ltr.-pCt. bezahlt und Geld. Posten ab Eisenbahn und Kahn 42,30 M. bezahlt ohne Fass. — Rübenspiritus ziemlich behauptet, loco und September 42,00—41,50 M. bezahlt, October bis Mai 41 M. nominell.

Dresden, 25. Sept. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Regen. Stimmung: Still. — Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 165—170 Mark, weiss, fremder 170—180 M., braun, deutscher 160—164 M., braun, fremder 160 bis 178 Mark, braun, englischer 150—158 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 145—148 M., russischer 141—144 M., fremder 145—150 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 150 bis 160 M., böhm. und mähr. 162—180 M., Futtergerste 120—130 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 148—152 M., neuer 140—145 M., russischer 130 bis 137 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 33,50 M., Grieslerauszug 30,50 M., Semmelmehl 28,50 M., Bäckermundmehl 25,00 M., Grieslermundmehl 21,00 M., Pohlmehl 17,00 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 24,00 M., Nr. 0/1 23,00 M., Nr. 1 22,00 M., Nr. 2 19,00 M., Nr. 3 16,00 M., Futtermehl 13,50 Mark.

Troppau, 27. Sept. [Wochenbericht über Getreide- und Hülsenfrüchte von Alfred Rassl in Troppau.] Der schlechten Witterung zufolge war der gestrige Wochenmarkt sehr schwach besucht. Es wurde bezahlt für Weizen per Hectoliter à 80 Klgr. 7,60 Fl., à 77 Klgr. 7,30 Fl., à 76 Klgr. 7,10 Fl., Roggen pro Hectoliter à 76 Klgr. 5,80 Fl., à 74 Klgr. 5,60 Fl., à 72 Klgr. 5,30 Fl., Gerste pro Hectoliter à 70 Klgr. 4,90 Fl., à 67 Klgr. 4,65 Fl., à 64 Klgr. 4,20 Fl., Hafer pro Hectoliter à 50 Klgr. 3,80 Fl., à 47 Klgr. 3,35 Fl., à 45 Kilogr. 3,30 Fl. Erbsen pro Hectoliter 7,20 Fl., Heu in Gebunden à 5 Kilogr. pro 100 Kilogramm 3,10—3,40 Fl.

Paris, 26. Sept., Nachm. Rohzucker 88° ruhig, loco 44, 50. Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 47, 75, per October 50, 75, per October-Januar 50, 80, per Januar-April 51, 60.

London, 26. Sept., Nachm. Havannazucker Nr. 12 16 nominell, Rüben-Rohzucker 15⅛, ruhig.

Antwerpen, 26. Sept., Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-markt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss, loco 18⅝ bez., 18¾ Br., per October 18¾ bez. u. Br., per October-December 19 Br. Ruhig.

Bremen, 26. Sept. Petroleum fest, aber ruhig. (Schlussbericht.) Standard white loco 7, 55 bez.

Wasserstand.

Ratibor, 27. Septbr. 0,87 m. 28. „ 1,04 m. **Glatz,** 25. Septbr. 0,46 m. 26. „ 0,42 m.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Justizrath **Jungermann**, Frl. **Franziska Eschebach**, Berlin—Roßlau a. d. Elbe. Hr. Landrath **Martin v. Wegnern**, Frl. **Fanny Freiin von Stein**, Wehrda. Hr. Ingenieur **Wilhelm Sudhaus**, Frl. **Ida Lemke**, Georgsmarienhütte. Hr. Prem.-Lt. **Wollenhaupt**, Fräul. **Elisabeth v. Kalckstein**, Görlitz. Hr. Pastor **Brand**, Frl. **Anders**, Holzkirch b. Lauban—Bunzlau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Staatsanwalt Dr. **v. Reinbaben**, Breslau; Hrn. Lt. **v. Jena**, Saarbrücken; Hrn. Prem.-Lt. **Felix Wuttge**, Schweidnitz. — Ein Mädchen: Hrn. Prem.-Lt. **Leschke**, Posen.

Gestorben: Frl. **Elise v. Trotta**, gen. **Treyden**, Pallanza am Lago Maggiore. Fr. **Alwine v. d. Marwitz**, geb. **Palm**, Bernsdorf. Hr. Eisenbahn-Stat.-Chef **Paul Werner**, Riga. Fr. Stadtrath **Emilie Bartels**, geb. **Schuchardt**, Schweidnitz.

Neue gediegene Unterhaltungslectüre.

Franzos, K. E., Der Präsident. Erzählung. 2. Aufl. Geb. 7,20 M.
—, **Junge Liebe.** 4. verm. Aufl. Min.-Ausg. Geb. 4 M.
Gottschall, Rudolf von, Die Papierprinzessin. Roman. Drei Bde. Geb. 18 M.
Caro, J., Beata und Halszka. Eine poln.-russ. Geschichte aus d. 16. Jahrh. Geb. 4 M.
Oertzen, Georg von, Pera bei Poetenlicht. Geb. 3 M.
Turgeniew, Iwan, Gedichte in Prosa. Uebers. v. R. Loewenfeld. 3. Aufl. Geb. 2,40 M.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

G. Blumenthal & Co., Breslau, Ring 16 und Junkernstraße 36, **Weinhandlung.** Specialität: Medicinal-Tokayer. 1992

Liqueur- & Wein-Etiquettes in fein französ. Farbendr. m. belieb. Eindr., in reich. Ausw. u. bill. Preisen. **P. Cohn,** Oder- u. Burgstr.-Ecke, Buchdruckerei u. Lithogr. Anstalt.

Unentgeltlich Anweisung z. Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg,** Berlin, Rosenthalerstraße 62. 100te gerichtl. geprf. Atteste. [1421]

Petroleum-Fässer kauft ab jeder Station [2709] **H. Krebs, Gleiwitz.**

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **1. October 1885** fälligen Pfandbrief-Coupons werden bereits **vom 15. September a. c. ab** in **Berlin** an unserer Kasse — Behrenstraße Nr. 53 — und **auswärts** bei den **bekannten Pfandbriefverkaufsstellen** eingelöst.

Den für die **Convertirung unserer 5procentigen pari Pfandbriefe Serie V.** laut unserer Bekanntmachung vom 10. Juli a. c. bestimmten Termin wollen wir — vielseitigen bezüglichen Wünschen entsprechend — über den bevorstehenden Couponstermin verlängern und kann demnach die Einreichung der seither nicht verlooften Pfandbriefe Serie V. zur Abstempelung **noch bis zum 15. October a. c. einschliesslich** unter den offerirten Bedingungen bei den bekannten Stellen erfolgen.

Berlin, im September 1885. **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.**
(Nachdruck wird nicht honorirt.) [3290]

Die **Einlösung** der **October-Coupons**, sowie die **Convertirung** der vorerwähnten **Pfandbriefe** Serie V übernehmen [3330]

Gebr. Guttentag.

M. Krimmer's lithographisches Institut in Gleiwitz, Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Hdlg., Buchdruckerei u. Contobücherfabrik, ausgestattet mit den besten Arbeitskräften und neuesten Maschinen, bekannt durch correcte, geschmackvolle und saubere Ausführung bei soliden Preisen, bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung. [493]

[1787] **Fels vom zum Meer** beginnt einen neuen Jahrgang und ladet neue und alte Freunde zur Beteiligung am Abonnement ein. Jedes reiche Heft 1 Mark. Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellungen an. — Auch allen Inserenten wegen seiner großen Verbreitung empfohlen!

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter, Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höh. Töchterschule unter dem **Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,** Breslau, Gräflich Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18. Der Wintercursus beginnt am 5. October cr. Pension 600—400 Mk. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin [1395]
Theodolinde Holthausen.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Verlegung meines Domicils nach Berlin löse ich mein **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft** vollständig auf.
Die vorhandenen Bestände in **Bändern, Spitzen, Rüschen, Schürzen, Gardinen, Stickereien etc.** werden **bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft.**
D. Freudenthal, Ring Nr. 14, Becherseite.
Das Local ist zu vermiethen, [3288]
Gas- und Ladeneinrichtung zu verkaufen.

San.-Rath Dr. Grempler ist zurückgekehrt.

Beginn täglich zu den coulantesten Bedingungen. Nach auswärts besondere Vergünstigungen.
Musikalien-Abonnements.
Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdlg. (Franck & Weigert) in Breslau, 16-18 Schweidnitzer Straße.

Musikalien-Leih-Institut Theodor Lichtenberg Breslau, Schweidnitzerstr.
Abonnements können täglich angefangen werden. Auswärtige erhalten eine größere Heftzahl. Sorgfältige Ausführung aller Aufträge. Großes Lager von **Musikalien aller Art.** Billige Ausgaben. Ansichts-Sendungen bereitwilligst. Metronome. Saiten. Musikrequisiten.

Haus-Verkauf.
Ein im besten Bauzustande befindliches massives Haus ist wegen Familienregulirung sofort zu verkaufen. Der günstigen Lage und Frequenz der Stadt wegen würde sich dasselbe auch für jeden Geschäftsmann eignen. [3954]
Offerten sind zu richten an:
Leopold Liebes, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Astral-Oil, das beste Petroleum (explosionssicher), à Liter 32 Pf. [3815]
Lampen in großer Auswahl, mit den neuesten Patent-Brennern.
J. Wurm, Ohlauerstr. Nr. 52.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. September 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 28. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,25 bzG
do. do.	3	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,335 bz
do. do	2½	3 M.	20,265 bz
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,60 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,60 G
do. do.	4	2 M.	160,90 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,45 etw.bz	104,20 bz
Prss. cons. Anl.	4½	103,20 bz	103,20 etw.bz
do. cons. Anl.	4	103,35 bzG*)	103,60 B
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,50 G	99,50 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,80à70 bzG	101,90 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,20 B 3000er 20à25 bz	98,25 B
do. Lit. A. ...	3½	97,40à50 bzB	97,15 bz
do. Rusticalen	3½	—	97,00 G
do. altl.	4	101,00 B	100,90 G
do. Lit. A....	4	100,70 bz	100,80 bzG
do. do. ...	4½	101,25 G	101,35 bz
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,75 B	100,80 bzG
do. do.	4½	101,50 B (500er 102 bz**)	101,50 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,70 bzG	100,80 bzG
do. do	4½	101,25 G	101,35 bz
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,05 bz	100,95à101 bz
Rentenbr., Schl.	4	101,70à60à70 bB	101,50à55 bz
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 etw.bzB	100,90 bz
do. do.	4	101,50 etw.bzG	101,50 G

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,95 bz	99,85 bz
do. do. rz. à 110	4½	108,00 bzB	107,60 bz
do. do. rz. à 100	5	—	102,50 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	4½	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	89,60 bzG	89,50 G
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	96,00 B gr.fehl.	96,00 B
O.-S.Eis.Bd.Obl.	5	92,90 bz	94,00 B

*)do. 3½% 99,10 B **) do. 4% Landescultur 101,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	89,00 bz kl fehl.	88,75 B
do. Silb.-Rente	4⅕	66,85 bz	66,80 B J./J. 6,90à80 bG
do. Pap.-Rente	4⅕	66,50 G	66,25 G
do. do.	5	—	80,25 B
do. Loose 1860	5	116,50 etw.bz	116,25 B
Ung Gold-Rente	4	79,30à40 bz	79,20à40 bz
do. Pap.-Rente	5	73,25 G	73,50 G
Italiener	5	94,50 G	94,25 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,25 G	55,30 B
do. Pfandbr.	5	60,75 B	60,50 G
Russ. 1877 Anl.	5	98,50 etw.bz	97,60 G
do. 1880 do.	4	80,50 bzB	80,00 bz
do. 1883 do.	6	108,00 G	108,00 B
do. 1884 do.	5	95,00 B kl. 5,20 bz	94,50à75 bzG kl. 4,95 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,70 bz	59,50 G
do. do. III.	5	59,70 B	59,40 G
Rumän. Oblig.	6	103,40à35 bzB	102,40 bz
do. amort. Rente	5	92,00 bzB	91,95 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,00 bz	conv. 14,75 bzG
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 B	35,00 B
Serb. Goldrente	5	81,00 B	80,50 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,50 G	69,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	102,00 G	103,00 B
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,25 G	59,50 G
Lüb.-Büch.E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,50 bz	101,50 G
do.	4½	101,50 bzG	101,35 G
do. Lit. G.	4½	101,50 bzG	101,35 G
do. Lit. H.	4½	101,50 bzG	101,35 G
do. Lit. J.	4½	101,50 bzG	101,35 G
do. Lit. K.	4	101,50 bzG	101,35 G
do. 1876	5	101,40 G	101,25 etw. bz
do. 1879	5	101,60 B	101,25 etw. bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,00 bzB	98,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,40 G	101,50 G
do. 1873	4	101,40 G	101,50 G
do. 1883	—	101,40 G	101,50 G
do. Lit. F. ...	4½	101,50 bz	101,35 bzG
do. Lit. G....	4½	101,50 bz	101,35 bzG
do. Lit. H....	4½	101,50 bz	101,35 bzG
do. 1874	4½	101,50 bz	101,35 bzG
do. 1879	4½	104,25 G	104,25 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	101,15 G
do. Wilh. 1880	4½	101,50 bz	101,35 G

R.-Oder-Ufer ..	4½	101,50 bzB	101,35 G
do. do. ..	4	101,80 G	102,40 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	99,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	84,00 B	83,50 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	97,75 B	97,75 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,25 G	101,50 G
do. Bodencred.	1	6	110,00 B	110,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	162,20 bz	162,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,25 bz	200,00 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	139,00 G	139,25 bzB
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 G	100,25 G
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,15 B	101,15 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	115,00 G	115,50 G
Donnersmrckh.	4	1	34,25 etw.bz	34,00 B
do. Part.-Oblig.	5	5	—	—
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v.Kr.Gw.Ob.	5	5	101,50 B	101,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	37,25 bzB	37,75 B
Oppeln. Cement	4	5½	97,00 G	—
Grosch. Cement	4	14	139,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1340 B	1340 B
do. Immobilien	4	4⅛	80,00 G	80,00 bz
do. Leinenind..	4	8	129,25 B	128,75 bz
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	91,00 B	90,50 G
Laurahütte	4	4½	90,00 B	90,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	59,75 B	59,00 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 28. September. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering Waare höchst.	gering Waare niedr.
	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
Weizen, weisser	15 40	14 90	14 10	13 90	13 60	13 10
Weizen, gelber.	15 10	14 60	13 60	13 40	13 —	12 70
Roggen	13 60	13 30	13 —	12 70	12 50	12 10
Gerste........	14 —	13 50	12 40	12 20	11 80	11 30
Hafer	13 20	12 90	12 60	12 30	12 10	11 80
Erbsen	17 —	16 —	15 50	14 50	13 50	12 50

	feine	mittlere	ord. Waare
	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
Raps	20 20	18 80	17 30
Winter-Rübsen..	19 70	18 30	17 30
Sommer-Rübsen.	22 —	20 —	19 —
Dotter	21 —	19 —	18 —
Schlaglein	24 —	22 —	20 —
Hanfsaat	20 —	19 —	18 —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 132,00 Gd., September-October 132,00 Gd., October-November 132,00 bez., November-December 133,50 Br., April-Mai 140,00 bez., Mai-Juni 142,00 Br.

Weizen (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per Septbr. —,

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per September 122,00 Br., Septbr.-October 122,00 Br., April-Mai 134,00 Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per September —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kgr. —, per September 46,00 Br., September-October 45,00 Br., October-November 45,50 Br., April-Mai 47,25 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. 10,000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, per Septbr. 38,80 bez. und Gd., September-October 38,30 bez., October-November 38,20 Br., November-December 38,00 Gd., April-Mai 39,50 bez., Mai-Juni 39,90 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 29. September:
Roggen 132,00 M., Weizen —,—, Hafer 122,—, Raps —,—
Rüböl 46,00, Spiritus 38,80.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertr.: J. Seckles in Breslau.) — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.